

zu neuen Rüstungen gewinnen wollte und die kriegerisch Gesinnten jetzt mit Erfolg auf das Einrücken in Frankreich dringen konnten, ehe dort jene Rüstungen vollendet waren.

### 108. Der Winterfeldzug der Verbündeten in Frankreich, 1814.

(Nach Felix Eberty, Geschichte des preussischen Staates, und Theodor von Bernhardt, Geschichte Rußlands, bearbeitet vom Herausgeber.)

Die Verbündeten rückten zwar mit einer überwältigenden Macht von 65—700,000 M. gegen Frankreich heran, aber in so unzuweckmäßiger Weise, daß kaum ein Drittel dieser Zahl zu gleicher Zeit den Krieg begann. Denn, statt, der kühnen Scharnhorst-Blücher'schen Absicht gemäß, mit aller Macht den Mittelrhein zu überschreiten und ohne Rücksicht auf die französischen Festungen geraden Weges auf Paris loszugehen, dessen Einnahme zugleich die Eroberung Frankreichs gewesen wäre, setzte Oesterreich es durch, daß jene ungeheuren Streikräfte in eine lange, dünne Linie, dem ganzen Laufe des Stromes entlang, von Basel bis nach Holland, aufgestellt wurden, so daß, wenn Napoleon im Stande gewesen wäre, ein einigermaßen starkes Heer zusammenzubringen, er die Angreifer an jeder ihm beliebigen Stelle durchbrechen konnte. Da man Holland mit Recht als eine Vorposte betrachtete, aus der die Franzosen mit Leichtigkeit über den Rhein setzen und die aufgestellten Truppen der Verbündeten umgehen konnten, so war Bülow, nach der Trennung von Bernadotte, bereits im November in Holland eingerückt, überall von der Bevölkerung freundlich aufgenommen, und der Erbstatthalter war auf einem englischen Schiffe nach Amsterdam zurückgekehrt (2. Dec.).

Kaiser Alexander I. wurde für einen Operationsplan gewonnen, den der österreichische General Langenau entworfen hatte und der durch sein wissenschaftliches Ansehen imponirte. Nach dessen Meinung sollte man durch die Schweiz und die Freigrafschaft Burgund in Frankreich eindringen und die Hochebene von Langres in Besitz nehmen, von der die Gewässer nach Norden (Seine und Maas) und nach Süden (Saone) fließen und die nach seiner Vorstellung den ganzen Kriegsschauplatz beherrschte. Er scheint vorausgesetzt zu haben, daß Napoleon dieser Hochebene dieselbe Wichtigkeit beilegen und sobald er dieses „entscheidende Plateau“ im Besitz der Verbündeten sähe, erschreckt Frieden schließen würde. Auch die strategischen Rathgeber Schwarzenberg's gewannen denselben für eine solche „Winterbewegung“, die in Langres ihr Ziel finden und Napoleon sofort zum Frieden bestimmen würde.

So drang denn im Januar 1814 die Hauptarmee der Verbündeten (190,000 M. stark) unter Schwarzenberg durch die Schweiz in die Freigrafschaft Burgund ein, so vorsichtig, daß sie in 28 Tagen eben so viele Meilen